

Matura 2019 Deutsch schriftlich

Maturitätsprüfung 2019 – Deutsch schriftlich

Klasse: 4 BL / Dr. Hugo Caviola

Prüfungsdauer: 4 h

Erlaubte Hilfsmittel: Duden Rechtschreibung (ab 24. Auflage), Wahrig, Wortprofi

Wählen Sie bitte eines der folgenden vier Themen aus und schreiben Sie dazu einen Aufsatz.

Nach Abschluss Ihres Textes zählen Sie bitte die im Text enthaltenen Wörter und geben die entsprechende Zahl am Ende an.

Matura 2019 Deutsch schriftlich

Thema 1: Setzen Sie sich in einem Aufsatz mit dem Text «Ist Reisen noch zeitgemäss?» auseinander. Mögliche Textsorten sind: Texterörterung oder Essay.

Ist Reisen noch zeitgemäss?¹

von Jürgen Kaube²

¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), 22.11.2018

² Geboren am 19. Juni 1962 in Worms am Rhein. Studierte zunächst Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte, dann Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Seit 1992 regelmässige Mitarbeit am Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Zuständig für Wissenschafts- und Bildungspolitik, wurde er im August 2008 Ressortleiter für die „Geisteswissenschaften“ und 2012 stellvertretender Leiter des Feuilletons. Seit dem 1. Januar 2015 ist Kaube einer der vier Herausgeber der FAZ.

Matura 2019 Deutsch schriftlich

1 Es ist nicht so, dass ich ungern reise. Es ist viel schlimmer. Ich verstehe das
2 ganze Konzept nicht. Ja, wenn man etwas in Berlin zu tun hat. Aber freie Tage zu
3 verwenden, um es sich anzuschauen? Ja, faulenzten, gut essen und trinken,
4 freundliche Gespräche, die bis in die Nacht dauern können, weil anderntags
5 niemand aufstehen muss. Aber dazu erst achthundert Kilometer auf Autobahnen
6 herumstehen, von Leuten erwartet werden, die einen inklusive der Verpflegung
7 durchkalkuliert haben, und tagsüber dreihundert Meter vom überfüllten Strand
8 entfernt an einem Pool liegen?

9 Oder nehmen wir die berühmten Bildungsreisen. In Florenz stehen sie schon
10 frühmorgens in langen Schlangen vor dem Dom an, nur weil er bei Tripadvisor fünf
11 Sterne hat oder was man dort so bekommt. Alle Kirchen, in denen viel schönere
12 Werke betrachtet werden könnten, sind dagegen fast leer. Wie gut, mag man
13 sagen. Aber wie lange müsste man sich vorher schon gebildet haben, um in der
14 Gozzoli-Kapelle³ weitergebildet zu werden? Auch Florenz leuchtet also nur ein,
15 wenn man etwas zu tun hat, und sei dieses Etwas das Nachdenken über Gozzoli.
16 Auf blossen Abenteuer-, Erholungs- oder Bildungsverdacht hingegen irgendwo
17 hinreisen zu sollen, erscheint rätselhaft. (...)

18 Inzwischen reisen nicht mehr nur die Oberschichten, und es reist auch nicht nur
19 die Erste Welt. Alle reisen, und allein Kranke und Superarme fehlen entschuldigt.
20 Zudem betraf das Reisen aus Vergnügungsgründen einst nur eine eng umgrenzte
21 Zahl an Zielen. Die vollständige Erfassung nahezu aller Regionen und Lokalitäten
22 durch touristisch motivierte Besuche ist jüngsten Datums. Heute reist nicht nur fast
23 jeder, es wird auch fast jeder bereist. Sogar zu Kriegs bunkern oder noch
24 gruseligern Stätten wird hingefahren. Bevor die Leute sich beim Zuhausebleiben
25 erwischen lassen, fahren sie lieber nach Verdun.

26 Auf die Frage, warum touristisch gereist wird, sind schon viele Antworten
27 ausprobiert worden. Die Entwicklung des Tourismus hat sie fast alle widerlegt und
28 jedenfalls als zu schlicht erwiesen. Das Fernweh als Motiv kann ihn so wenig
29 erklären wie das Erholungsbedürfnis des modernen Menschen. Das Fernweh
30 nicht, weil viele Touristen immer an denselben Ort reisen und ausserdem der
31 Aufenthalt auf Campingplätzen am Waginger See vermutlich nur selten die
32 Sehnsucht nach Abenteuern in unbekanntem Gelände sättigt. (...) Was das
33 Erholungsbedürfnis angeht, das vor allem denen im Sand zugeschrieben wird, so
34 wäre es merkwürdig, wenn die körperlich immer mehr entlastete Arbeit in den
35 Bürowelten und Fabriken es gesteigert hätte. Zur Reproduktion der Arbeitskraft
36 brauchten heute die wenigsten Ferien. Die gängige Wendung von der Eintönigkeit
37 des Alltags, der man im Urlaub – an Stränden! – zu entfliehen suche, hat überdies
38 wenige Anhaltspunkte in einer Gesellschaft, die dem Unterhaltungsbedürfnis der
39 Menschen auch sonst aus allen möglichen Richtungen entgegenkommt. Weshalb
40 sich denn erst im Ausland betrinken oder erst auf ferne Inseln fahren, um einander
41 wechselseitig abzuschleppen? Ausserdem ist es gar nicht leicht herauszufinden,
42 ob der Urlauber sich wirklich erholt. Zwar wird die Frage danach beim
43 Wiedereintritt ins gewohnte Leben fast rituell gestellt, aber Tourismus ist zugleich
44 ein Krisenexperiment, das den Probanden einiges an Anspannung abverlangt.
45 Zeitdruck, Umstellung der Ernährungsgewohnheiten, sozialer Stress in

³ Benozzo Gozzoli (1420 – 1497) ist ein bekannter italienischer Freskenmaler.

Matura 2019 Deutsch schriftlich

46 Paarbeziehungen und Familien, erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber einer
47 sprachlich unverständlichen Gastgeberschaft, die bemüht ist, möglichst viel aus
48 den Touristen herauszuholen, Dutzende von verlorenen Dingen – es gibt viele
49 Gründe, Urlaub anstrengend zu finden.

50 Zwei Begründungen bleiben übrig. Die eine fasst die reglosen Strandbewohner,
51 die Camper und Sportler sowie die Kultur- und Kriegsstättenbesucher, für die
52 Urlaub mit Schlössern, Museen, historischen Schauplätzen oder Disney-Parks
53 verbunden ist, durch das Motiv der Suche nach Authentizität zusammen. Es gilt
54 noch für die anrührenden Asiaten, die Luzern auch deshalb aufsuchen, weil sie
55 glauben, dass von dort die Armbanduhren wirklich herkommen, die man auch am
56 Flughafen von Osaka kaufen kann. Die eigentliche Sonne, jene also, die bei Capri
57 rot im Meer versinkt, die eigentliche Kultur, der eigentliche Breton und der
58 eigentliche Barolo⁴, der eigentliche Konsum mithin, so lautet die Vermutung, ist
59 nur durch Reisen erreichbar.

60 Die andere Begründung sieht im Tourismus ein Spiel. Und zwar ein
61 Gleichstellungsspiel. Reich, schön, mächtig, rücksichtslos und kultiviert zu sein, ist
62 wenigen vorbehalten. Aber für zwei, drei Wochen dürfen es alle. Die Angestellten
63 spielen Chef oder Hotelkunde König und kommandieren Personal. Die
64 Gehemmten enthemmen sich, oft schon im Flieger und ICE, die Städter spielen
65 nachhaltige Dörfler, die Durchschnittsverdiener fahren stundenlang Rikscha oder
66 bestellen beim Boy all they can drink, die Manager schleppen sich den Jakobsweg
67 entlang, um den Pilger, womöglich gar den Mönch in sich zu treffen. Der
68 Tourismus ist eine Art Schichtungskarneval und Rollenkaraoke. Ich bin ein
69 anderer, sagt der Rimbaud⁵ im Touristen, also wenigstens könnte ich ein anderer
70 sein, für zwei Wochen oder so ist es jedenfalls immer toll, und nur, wenn wir da
71 waren, können wir auch sagen: „Hier wären wir also gewesen.“

72 Wie das alles zu dem ganzen Gerede über Identität passt, das gerade im Umlauf
73 ist und wonach angeblich alle eine suchen, eine gehabte bedroht sehen, eine
74 wiederhaben wollen oder ganz empfindlich werden, wenn man mit ihnen darüber
75 diskutieren will, müsste nun allerdings geklärt werden. Leider geht es mir mit der
76 Identität aber genauso wie mit dem Reisen. Es ist nicht so, dass ich ungern
77 identisch bin. Es ist viel schlimmer.

⁴ Barolo ist ein hochwertiger Rotwein aus Nebbiolo-Trauben. Er wird im Piemont (Norditalien) angebaut.

⁵ Arthur Rimbaud (1854 – 1891) war ein französischer Dichter, Abenteurer und Geschäftsmann. 1874 beendete Rimbaud sein literarisches Schaffen und zog auf der Suche nach einer neuen Identität durch ganz Europa und Nordafrika, wobei er unter anderem als Pelzhändler oder Matrose arbeitete. Darauf verweist Jürgen Kaube mit der Formulierung „der Rimbaud im Touristen“.

Sybil Schreiber⁷: Sophie hat die Gruppe verlassen⁸

⁶ Das Layout der Kurzgeschichte folgt der gedruckten Ausgabe.

⁷ Sybil Schreiber, geboren 1964, wuchs mitten in München auf, besuchte die Schauspielschule in New York, machte eine Ausbildung zur Modedesignerin und arbeitete danach als Redakteurin für annabelle, Schweizer Familie und Tages-Anzeiger. Mittlerweile sind acht Bücher von ihr erschienen. Schreiber lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Zürich.

⁸ Sybil Schreiber: Sophie hat die Gruppe verlassen. Zürich: Salis Verlag 2018, S. 11 - 18

Matura 2019 Deutsch schriftlich

1 Der blinkende Punkt auf ihrem Handy pochte wie ein Herz. Sie war angekommen.
2 Im Bioladen an der Ecke hatten die anderen den Schlüssel für sie hinterlegt. «Ein
3 Kuvert für mich? Für Sophie?», fragte sie. Die Frau mit Tuch im Haar hinter der
4 Rohkost lachte: «Klar, hier, hab schon von dir gehört. Viel Spass. Wenn was ist,
5 meld dich, ich kenn mich gut aus.»

6 Sophie nahm das Kuvert, spürte den Schlüsselbund durchs Papier und ging zu
7 Hausnummer 15. Eine schmale Strasse, keine Bäume, enger Bürgersteig. Sah
8 weniger schick aus als im Internet, das Haus.

9 Pling. Kati am Pool. Darunter drei Sonnen und fünf Herzen.
10 *Bist du schon bei uns? Danke, dass du Mikesch fütterst.*
11 Sophie wischte übers Handy.
12 Pling. Leo. *Hammer. Ich stehe. Und das am ersten Tag. Viel Spass,*
13 *Sophie.*

14 Sophie schaute das Bild an. Braun gebrannte Zehen auf einem weissen
15 Brett in blauem Wasser.

16 Pling. Kati. *Brutal heiss hier in Kreta, hoffentlich schmilzt das Baby nicht.*
17 *Haben heute Geier gesehen. Foto folgt. Freu mich auf unser Wiedersehen in zwei*
18 *Wochen.*

19 Sophie blickte auf das Foto von einem blauen Himmel mit schwarzen
20 Punkten. Freut sich aufs Wiedersehen. Dabei hatten sie sich noch gar nie
21 gesehen. Warum also wieder?

22 Sophie holte den Schlüsselbund aus dem Umschlag, öffnete die schwere Haustür,
23 ging eine Etage rauf, auf dem Teppich stand *Fuck You*. Sie nahm den zweiten
24 Schlüssel, drehte zweimal nach rechts, die Tür öffnete sich.

25 Es roch nach kaltem Rauch, nach billigem Putzmittel, nach schlechter
26 Kanalisation. Schuhe im Gang, Sneakers, schwarze Lederschuhe, ein paar
27 Stöckelschuhe, die Garderobe krachte fast von der Wand, voller Jacken, Schals,
28 Handtaschen. Am Boden ein Zettel: *Danke, dass du uns aus der Patsche hilfst.*
29 *Kommen am 8. zurück, dann machen wir Pasta zusammen. Geniess den Sommer*
30 *bei uns. Kannst pennen, wo du magst. Kati und Leo. PS: Katis Bett ist besser,*
31 *Leo. Smiley.*

32 Sie stellte ihre Tasche ab. Die Dielen knarzten. Altbauwohnung, mitten in der
33 Stadt, Fahrräder inklusive, für zwei Wochen, einfach Blumen giessen, Kater
34 füttern, dafür kostenlos wohnen. Hatte die Anzeige bei Ron Orp im Internet
35 gefunden. Zürich, da war sie noch nie. Viel zu teuer für eine Krankenschwester.
36 Sie musste Ferien nehmen, dringend Überstunden abbauen. Zu ihren Eltern wollte
37 sie nicht, allein wollte sie nicht und mit ihr wollte niemand.

38 Darum also Wohnung hüten. Denn in einer Wohnung fühlte sie sich nicht
39 ganz so vergessen wie in einem Hotel.

40 Ein paar Mails hin und her, schon war klar gewesen, dass sie die Wohnung
41 haben konnte. Kati und Leo wollten unbedingt noch mal weg, bevor das Baby
42 kam. *Die letzte Gelegenheit für uns ohne Schreihals*, schrieb Kati. *Was machst du*
43 *so?* Sophie schrieb *Krankenschwester*. Mehr nicht. Das klang nach

Matura 2019 Deutsch schriftlich

44 Pflichtbewusstsein und Ordnung. *Abgemacht, wir freuen uns, dass es klappt.*
45 Sophie würde kommen, sie konnten gehen.

46 Sophie stand in der Küche. Am Boden lag ein Herzballon, rosa glänzend, dem die
47 Luft ausgegangen war. Ein Kärtchen dran: *Verliebt, verlobt, verheiratet.* Sophie
48 hob ihn auf, nahm eine Schere und schnipselte ihn in Fetzen. Danach schrieb sie
49 der Gruppe «aufunddavon»: *Fühle mich wie zu Hause. Echt süß, eure Wohnung,*
50 *Mikesch auch.* Dazu Sonnen, Herzen, Blumen, ein Delphin.

51 Eine richtige Wohnung für sich allein hatte sie noch nie. Sophie hatte nur ein
52 Schwesternzimmer, Einbauschränk, Bett, kleiner Balkon, Blick auf den Klinikpark
53 mit Menschen, die langsam gehen. Aus ihrem alten Kinderzimmer hatte sie einen
54 Leuchtglobus mitgenommen, das war ihr Licht, wenn sie als Sophiechen nicht
55 einschlafen konnte. Er stand auf dem Regal an der Wand. Ein Fach darunter
56 lagen sauber zusammengelegt Hemden mit handbeschriebenen Etiketten.

57
58 *Manuel, Wien, Boss, Nassrasierer, Murmeltiergesicht.*
59 *Reinhart, Hamburg, Nivea for Men, Zitronenjoghurt, Huskyaugen.*
60 *Simon, Augsburg, Diesel Duschgel, Trompete, Eidechsenhaut.*

61 In der gemeinsamen Küche des Schwesternhauses war Sophie nur dann, wenn
62 sonst niemand dort sass. Sie suchte sich eine Lücke auf dem schmutzigen Tisch,
63 auf dem immer Reste lagen. Reste von Marmorkuchen, Leberkäse, Brötchen,
64 matschigen Aprikosen. Was halt so gegessen wurde, wenn einem das Essen
65 nichts bedeutete. Wenn die Zeit nicht reichte, weil es piepste. Komm ja schon.
66 Komm ja schon. Wieder die 17. Die Nervensäge. Immer mit der Ruhe.

67 Sie hatte niemandem im Krankenhaus erzählt, wohin sie reisen würde. Es hatte
68 sich auch niemand danach erkundigt. Ihren Eltern sagte sie, dass sie mit der
69 Clique von Station 3 nach Mallorca fliegen würde. «Das tut dir gut, Sophiechen,
70 ein bisschen Ablenkung. Und wer weiss, vielleicht wird was draus.» Ablenkung
71 von einem Leben ohne Zwischenfälle. «So langsam wäre es an der Zeit, mal
72 einen Mann fürs Leben zu finden», hatten ihre Eltern an Weihnachten zu ihr
73 gesagt, das sie wie immer gemeinsam feierten. Zu dritt. Mit Gans und Knödeln.
74 Früher wollte Sophie Friseurin werden, aber ihre Eltern sagten: «Das ist nichts für
75 dich, da muss man doch was hermachen. Nein, werde Krankenschwester. Da ist
76 es egal, wenn, na du weisst schon, wenn man nicht die Hübscheste ist. Aber wir
77 haben dich trotzdem lieb. Wobei, ein bisschen weniger könntest du dich also
78 schon gehen lassen. Eine Dauerwelle. Oder mal was Buntes anziehen. Sophie, so
79 findest du nie einen Mann.» Ihre Eltern hatten ihr eine Schildkröte geschenkt, als
80 sie sich einen Zwerghasen gewünscht hatte. Weil Hasen haaren. Sophie hatte ihre
81 Schildkröte mit Nagellack angemalt. Schöner wurde sie aber trotzdem nicht. Das
82 Gefühl kannte sie.

83 Sophie sah sich in der Küche um. Viel zu viele Gewürze im offenen Regal. Am
84 Kühlschrank Magnete, Postkarten, Bilder, Sprüche: *Aschenputtel ist der beste*
85 *Beweis, dass ein neues Paar Schuhe das Leben ändern kann.*

Matura 2019 Deutsch schriftlich

86 Sophie juckte es am Rücken. Sie nahm eine Gabel aus der Schublade und
87 kratzte sich. Die Gabel legte sie zurück ins Fach. Mikesch streifte um ihre Waden,
88 seine Haare blieben an ihrer Jeans kleben. Sophie musste niesen.

89 Sie schlich durch die Wohnung. In Katis Zimmer hingen Bündel von Konzerten,
90 am Spiegel Polas⁹ von zu stark geschminkten Frauen mit Knutschmündern und
91 rausgestreckten Zungen, eine davon war immer Kati. Sie hatte viele Freundinnen.
92 Die Kommode übersät mit Schmuck, BHs, *Cosmopolitan*. Das Bett von einem rosa
93 Moskitonetz überdacht. Leos Zimmer fast leer. Bücher der Höhe nach sortiert. Ein
94 Totenkopf auf dem Tisch. Futon am Boden. Sophie zupfte an der Decke, sie
95 schlug das Kissen, so, wie sie es in der Klink jeden Tag machte. Die Federn
96 durcheinanderklopfen. Das Kissen roch nach Turnhalle. Da hingen bestimmt viele
97 Bakterien drin. Sie hatte ein Foto von Leo gesehen, am Kühlschrank. Hundert Kilo
98 hatte er, mindestens.

99 Sie grub ihr Gesicht ins Kissen. Ob er derjenige war, aus dem mal was
100 werden könnte? Ein angehender Jurist, bestimmt aus reichem Haus, alle Juristen
101 hatten reiche Eltern. Leo, das Dickerchen, dessen Eltern sich immer lustig
102 gemacht hatten, weil er so unsportlich war, während sie Golf spielten. Sophie sah
103 sich mit ihm auf dem Zürichsee segeln, beim Weihnachtsessen in der Kanzlei,
104 beim Skifahren in den Bergen. Sie würde nie dumme Sprüche machen über sein
105 Gewicht. Ein Mann mit Fehlern, das war genau das Richtige für sie. Ein Mann mit
106 Fehlern bleibt. Sie legte das Kissen aufs Bett, zupfte die Ecken gerade. Sehr
107 konzentriert.

108 Pling. *Gefällt die dir? Möchte dir was mitbringen aus Kreta. Kenn deinen Stil nicht.*
109 Foto von Kati und einer grossen Basttasche mit blauen Henkeln.

110 Mit jedem Tag fühlte sich Sophie mehr zu Hause. Sie schickte fröhliche Fotos vom
111 Ficus, vom Kater, vom Nachtsommerhimmel. Sie bekam Ferienbilder von Kati im
112 Wasser, Kati beim Bummeln, Kati im Bikini, Kati mit Bauch, Kati, die rund wie eine
113 Wassermelone war. Kati mit Zeige- und Mittelfinger zum V gestreckt. Leo war auf
114 den Schnappschüssen nur als Bruchstück zu sehen. Mal ein Knie, mal eine
115 Schulter, mal die Hälfte seiner Stirn. Sophie malte sich in Gedanken den Rest von
116 Leo dazu aus. Wie sie seinen sonnenverbrannten Rücken mit Cremes kühlen
117 würde. Wie er auf dem Markt Salami kaufen würde und sie dabei anlachte. Wie sie
118 am Strand seine Füsse im Sand vergraben und nach seinem grossen Zeh buddeln
119 würde. Spargeln suchen, nannte sie das. Leo lachte und lachte und lachte. In
120 ihren Träumen. Sie verbrachte die Nächte in seinem Bett. Vielleicht wird was
121 draus.

122 Pling. *Schicken dir einen Sternenhimmel voll Glück! Schade, nur noch drei Tage.*
123 *Und daheim alles ok? Lass mal von dir hören. Kati*

124 Sophie nahm Leos Kleider aus dem Schrank, legte die Hemden säuberlich
125 zusammen. Das hatte sie im Unterricht gelernt: vorknöpfen, umdrehen, einen
126 Ärmel nach hinten knicken, glatt streichen, zweiten Ärmel nach hinten knicken,
127 glatt streichen, das Rechteck halbieren, umdrehen. Glatt streichen. Fertig. Eines
128 nach dem anderen. Er hatte viele weisse, ein paar aus Flanell, bunte Polohemden.

⁹ = Polaroids (Bilder einer Sofortbildkamera)

Matura 2019 Deutsch schriftlich

- 129 Sie suchte sich eines aus. Das aus Baumwollbatist in Hellblau. So glatt wie frisch
130 rasiert. Sie schrieb: *Leo, Zürich Duschdas Noire, Bodenschläfer*. Sie tupfte einen
131 Tropfen Duschgel darauf.
- 132 Pling. *Wenn's ein Mädchen wird, nennen wir sie... Rate mal. Sophie!*
- 133 Sie packte ihre Tasche, legte Leos Hemd zuoberst drauf, gab Mikesch Futter für
134 die nächsten Tage. Sie schloss hinter sich die Tür zu, zweimal nach links. Sie
135 nahm ihr Handy, öffnete «aufunddavon» und tippte.
- 136 Pling. *Sophie hat die Gruppe verlassen.*

Thema 3: Erörtern Sie bitte das folgende Zitat.

„Erziehung ist eine organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend.“

Mark Twain¹⁰

¹⁰ Mark Twain wurde am 30. November 1835 in Florida (Missouri) geboren. Sein eigentlicher Name ist Samuel Langhorne Clemens. Der Vater starb 1847 und Twain musste im Alter von zwölf Jahren die Schule abbrechen und begann eine Lehre als Schriftsetzer. Mit 17 Jahren ging er nach New York, dann nach Philadelphia, wo er die ersten Reiseskizzen schrieb. Von 1857 bis 1860 war er Lotse auf dem Mississippi, nahm am Sezessionskrieg auf der Seite der Konföderierten teil und war 1861 Silbersucher in Nevada. 1864 lebte er in San Francisco, 1866 als Reporter auf Hawaii und 1867 als Reisender in Europa und Palästina. Er gründete einen Verlag, musste aber 1894 Konkurs anmelden und ging auf Weltreise, um mit Vorträgen seine Schulden abzutragen. Bekannt ist Twain vor allem für die „Mississippi Writings“ („Tom Sawyer“, „Life on the Mississippi“, „Huckleberry Finn“ und „Pudd'nhead Wilson“). Mark Twain starb am 21. April 1910 in Redding (Connecticut).

Thema 4: Bildinterpretation: Das Leben findet auch im Ohr statt

Das unten stehende Foto stammt aus der NZZ vom 4. Jan. 2019. Es illustriert einen Artikel zum Thema Podcast und trägt die Bildunterschrift: „Das Leben findet auch im Ohr statt“. Setzen Sie sich, ausgehend von einer Bildbeschreibung, mit den möglichen Aussagen des Bildes auseinander.

